



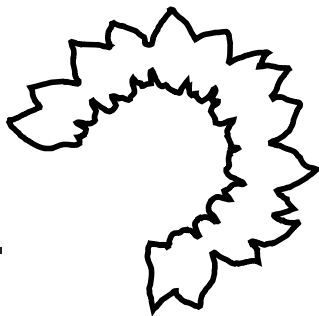
Nachrichten aus dem Kreisverband Esslingen

## **Einladung zur Kreismitgliederversammlung**

am Donnerstag, 21. Oktober, 19.30 Uhr  
19:30 im Kanu Restaurant Esslingen, Färbertörlesweg 19,

### **Tagesordnung:**

1. Wahl der Delegierten für die BDK in Freiburg
2. Impulsreferat zu Stuttgart 21 von Winfried Kretschmann
3. Diskussion und Beschlussfassung zu Stuttgart 21
4. Verschiedenes



## Liebe Mitglieder...

welcher Politikbeobachter hätte dies vor wenigen Monaten gedacht? Statt Politikverdrossenheit und Privatheit erleben wir in diesen Tagen die Renaissance der Demokratie auf der Straße. Demonstrationen gegen die Verlängerung der Atomkraftwerkslaufzeiten und den Bau des Tiefbahnhofs in Stuttgart bringen Hunderttausende auf die Beine. Und nicht nur unsere grünen Fahnen wehen im Herbstwind in der wogenden Menge. Viele Grüne gehen bald täglich an den Bauzaun, organisieren den Widerstand, füttern die Medien mit Stellungnahmen, diskutieren mit Bürgervertretern anderer Parteien.

Wir setzen uns aber auch dafür mit unserer ganzen Kraft ein, dass es nicht zu einem heißen Herbst kommt und die Demonstrationen in und um Stuttgart weiter friedlich verlaufen. Unsere Gemeinde-, Kreis- und Regionalräte sowie Landtags- und Bundestagsabgeordnete ziehen in diesen Tagen oft alle Register. Erst vor wenigen Tagen thematisierte die Regionalfraktion im Parlament wieder Stuttgart 21. Und auch im Bundestag ist die Fehlplanung angekommen und immer wieder auf der Tagesordnung. Die Strategie der Landesregierung der harten Hand haben Kreisvorstand und Kreistagsfraktion in einer gemeinsamen Pressemitteilung thematisiert. Es zeigt sich, dass wir Grüne kampagnefähig sind und viele von uns vollen Einsatz zeigen. Wir sind im besten Sinne eine Volkspartei.

Den Machtwechsel können wir nur mit weiteren wichtigen Themen im Wahlkampf erreichen. Deshalb wird der Kreisverband der Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke seine Stromwechselkampagne entgegenstellen. Im Rundbrief ist die Titelseite des neuen Flyers abgedruckt, der in fünfstelliger Auflage gedruckt werden wird. Bis dato haben durch unsere Kampagne 700 Stromkunden im Landkreis Esslingen zu Naturstrom oder Schönau gewechselt. Viele Millionen Euro fließen so in den Ausbau der erneuerbaren Energien.

Vollen Einsatz brauchen wir auch in den nächsten Monaten, also nicht nur um Stuttgart 21 zu verhindern. Unser Höhenflug bei Umfragen muss bis zur Landtagswahl anhalten und in Wählerstimmen umgemünzt werden. Denn CDU, SPD und FDP lassen sich nur durch Mandatsverluste von ihrem Tun abbringen. Insofern geht es nicht um das Leben, wie ein Wahlslogan der Grünen pathetisch in den 80ern formulierte, sondern machivellistisch gesehen: um den Machtwechsel im Südwesten der Republik als Signal für Berlin. In diesem Sinne verändern wir einen Songtext: first we take Stuttgart and than Berlin!

Euer Kreisvorstand

## Der grüne Moses

*Die Grünen in Baden-Württemberg liegen in Umfragen mit der SPD gleichauf. Winfried Kretschmann könnte bei der Landtagswahl 2011 der erste grüne Ministerpräsident werden.*

VON PETER UNFRIED

STUTTGART taz | Als vonseiten der CDU mal wieder der "Konservatismus" beschworen wurde, ohne ihn näher zu definieren, erklärte Winfried Kretschmann den Kollegen im Landtag, was für ihn konservativ ist. Nämlich: "Dinge, die man schon seit Menschengedenken für richtig gehalten hat." Ministerpräsident Stefan Mappus habe aufgehört und gemurmelt: "Des muss ich mir merken."

Kretschmann grinst. Der Fraktionsvorsitzende der Grünen im baden-württembergischen Landtag sitzt in seinem Büro und hat auch Positives über Mappus zu sagen, über dessen Verlässlichkeit und Durchsetzungsfähigkeit. Diese Geschichte indes deutet darauf hin, dass er ihn nicht gerade für einen Inhaltisten oder Superintellektuellen hält. Oder gar für einen überzeugten Konservativen.

Ein paar Schritte entfernt vom Landtag versammeln sich gerade wieder tausende Stuttgarter Bürger an der inzwischen abgerissenen

Nordseite des Hauptbahnhofs, um ein weiteres Mal den Baustopp des milliardenteuren Bahnprojekts "Stuttgart 21" zu verlangen. "Mit mir gibt es keinen Baustopp", sagt Mappus. Damit hat der Ministerpräsident, wie selbst die Stuttgarter Zeitung meint, "sein politisches Schicksal mit Stuttgart 21 verknüpft".

Einerseits droht die Protestbewegung ihren friedlichen Charakter zu verlieren, andererseits droht ein Erdbeben bei der Landtagswahl am 27. März. Die CDU als glaubwürdige Stuttgart-21-Partei ist in Umfragen auf bis zu 35 Prozent gefallen, die Grünen liegen dank ihrer Glaubwürdigkeit von 15 Jahren Gegnerschaft bei bis zu 27 Prozent. In diesem Szenario würde künftig regieren, wer die SPD als Juniorpartner gewinnt. Kretschmann statt Mappus? Es sei derzeit auch für ihn noch "etwas verrückt, wenn man als Ministerpräsident gehandelt wird", sagt Kretschmann.

Seit Monaten wird von Renate Kühnast als möglicher grüner Bürgermeisterin von Berlin geredet, aber die kandidiert bisher nicht einmal. Und nun könnte Kretschmann den großen Befreiungsschlag landen? Das muss nicht mal das höchste Amt sein, das könnte auch darin bestehen, die SPD als Nummer 2 ab-

zulösen. Ausgerechnet Kretschmann, 62, der noch nicht mal in der Bundespartei ein Big Shot ist - und der früher beinahe mal aus der Partei geflogen wäre.

Die Zahlen seien "volatil", heißt es bei den Grünen. Zwar ist man in Stuttgart seit der letzten Kommunalwahl dank Stuttgart 21 die Nummer 1, aber auf dem Land sieht es anders aus. Und noch weiß keiner, wie weit der Bahnhofskampf wirklich tragen wird. Kretschmann will daher nicht als offizieller grüner Kandidat für das Ministerpräsidentenamt antreten. "Wenn die Umfragen sechs Wochen vor der Wahl so wären, dann käme man nicht drum rum."

In einer aktuellen Umfrage liegen die Grünen bundesweit mit der SPD gleichauf bei 24 Prozent, weshalb die Frage der "Volkspartei" für manche wieder im Raum steht. Für Kretschmann nicht. "Volkspartei" sei angesichts des gesellschaftlichen Wandels grundsätzlich ein Begriff der Vergangenheit wie auch "Volkskirche". Klar wolle man weiterhin stärker werden, aber als Massenpartei funktionierten die Grünen nicht. Mangels Fähigkeit zum Populismus. Sagt er wirklich. Offenbar ist er selten am Bahnhof, wenn die grünen Kollegen dort die Massen scharfmachen. Grundsätzlich hält er im Bund 20 Prozent für möglich.

### **Keine Massenpartei**

Die CDU regiert seit 60 Jahren, derzeit mit der FDP. Aber von der

spricht keiner. Die Grünen sind seit 30 Jahren im Parlament, also in der Opposition. Die führenden Grünen der Gründungsgeneration - Rezzo Schlauch und Fritz Kuhn, auch Reinhard Bütikofer und Birgitt Bender - zogen nach Berlin. Die der nächsten und übernächsten Politikergeneration - Dieter Salomon und Boris Palmer - wurden Oberbürgermeister in Freiburg und Tübingen. Der Parteivorsitzende Cem Özdemir übersprang den Landtag. Kretschmann blieb.

"Dass er blieb, sagt viel über ihn aus", heißt es. Er sei keiner für die Berliner Politik der permanenten Winkelzüge. Sondern seriös. Mit intellektueller Substanz. Leider "zu ehrlich". Kretschmann galt immer als Prototyp des "bürgerlichen Baden-Württemberg-Grünen". Er ist praktizierender Katholik, er kommt aus dem Oberland, er war Oberstudienrat für Ethik. Trotz kommunistischer Vergangenheit: Ein grüner Linkspopulist ist er definitiv nicht.

Den Ruf als "Ober-Schwarz-Grüner" habe er trotzdem "fälschlicherweise weg", sagt er. Schwarz-Grün sei die einzige mathematische Option gewesen in einem Land, in dem Rot-Grün noch nie eine Machtperspektive hatte - dafür war die SPD traditionell zu schwach. Aber auch dieses Mal geht definitiv nichts mit Schwarz-Grün. Weil - und das ist für Kretschmann der Hintergrund des Streits über Stuttgart 21 - zwei Politikverständnisse aufeinandertreffen, zwei Vorstellungen von Mo-

dernisierung und von einer bürgerlichen Gesellschaft. Ist es "konservativ", den Bahnhof zu behalten, oder konservativ, ihn abzureißen? Egal was der eine sagt, der jeweils andere versteht nur Bahnhof.

Wie jeder Politiker redet auch Kretschmann wie ein Buch, aber selten laut und kaum in Parolen. Wenn er zuspitzt, sagt er, dass er jetzt zuspitzt. Aber dann legt er stets einen Satz nach, der der Sache wieder die Spitze nimmt. Grade sagt er: "Ich vereinfache jetzt. So dumm, wie ich die CDU darstelle, sind die in Wirklichkeit auch nicht." Vereinfacht baut die CDU Großprojekte mit Geld, das man nicht hat, weil sie sich daran berauscht. Was gut ist für das Land, weiß sie am allerbesten. Sieht der Bürger das nach 60 Jahren plötzlich anders, kriegt er eins auf die Tatzen, bis Ruhe ist. Kurz: Die CDU und ihr Mappus hätten nach der Atomkraft auch diesen Schuss nicht gehört, glaubt Kretschmann, nämlich veränderte Vorstellungen, wofür man Geld ausgehen soll, von Fortschritt sowie das starke Bedürfnis nach Partizipation in politischen Prozessen. Dadurch habe die CDU "weite Teile des modernen Bürgertums verloren".

Der Kampf um den Bahnhof, der Volksentscheid zur Verhinderung der verlängerten Grundschule in Hamburg (er nennt es "unsere Niederlage"), populistische Parteien in Europa: "Das ist ein Ausdruck, dass zwischen den politischen Institutionen und der Gesellschaft Brüche

entstehen." Die Entmachtung der Parlamente zugunsten von Regierungen und Parteien ist eines seiner großen Themen. Im Stuttgarter Landtag ist das so: "Es geht nie ein Gesetz anders raus, als es reinkommt". Das muss einen Oppositionspolitiker frustrieren, aber das hat die Leute bisher nicht wirklich geschert. Kretschmann hält es für einen der "Brüche", die dazu geführt haben, dass Bürger ihre Pflichten mit dem Wahrnehmen des Wahlrechts nicht mehr für erledigt halten. Instrumente für Bürgerbeteiligung müssten her, "um das über den Stuttgart-21-Konflikt hinaus in den politischen Prozess zu integrieren". Kretschmann wirkt im Land und auch auf dem Land weniger über Papierkorbentwürfe im Parlament denn über seine Auftritte als nachdenklicher Redner jenseits des kurzatmigen Tagesgeschäfts. So könnten sich Weggefährten ihn auch als Ministerpräsident vorstellen. Präsidiale Einwürfe statt Mappus-Action.

### **Keine Kompromisse mehr**

Allerdings sollte man nicht naiv annehmen, dass im Protesttausch die Ökonomie komplett in den Hintergrund tritt. "Die CDU hat hier so lange regiert, weil sie für wirtschaftliche Prosperität steht, nicht weil die Schwaben und Badener konservativer sind als andere Populationen in Deutschland", sagt Kretschmann. Er preist das grünen Denken des Mittelstands, wo man inzwischen viel näher am Green New



Deal sei als an der CDU. Aber es wird nicht einfach, einerseits nah am Bürgerprotest zu bleiben und andererseits sich nicht darauf zu reduzieren. Weder CDU noch Grüne können in Sachen Stuttgart 21 noch Kompromisse eingehen.

Der CDU haben die Grünen lange keine Sorgen gemacht. So wie es nun aussieht, ist man richtig besorgt. "Mappus geht der Arsch auf Grundeis", sagt ein gut vernetzter Politbeobachter. Es ist Mappus' erste Wahl. Verliert er, kann er nach Hause fahren. Also nach Pforzheim. Der Einkauf von Roland Kochs Intimus Dirk Metz gilt als Indiz, dass es rau werden wird. So sieht man bei den grünen Spindoktoren die CDU-Wahl- und Kommunikationsstrategie: die Grünen in die linksradikale, demokratie- und modernisierungsfeindliche Ecke stellen, damit ihre neue Kundschaft es mit der Angst kriegt.

Das Argument, sich als Demokrat an Mehrheitsbeschlüsse halten zu müssen? Bitte, sagt Kretschmann, er sei seit 30 Jahren Opposition. "Wenn wir hier etwas gewohnt sind, dann ist es, Mehrheitsbeschlüsse am Fließband zu akzeptieren." Es wird eine Frage des Wahlkampfes sein: Wollen die Leute eine Demokratie, in der man sich an alle Mehrheitsbeschlüsse der Parlamente gefälligst hält - oder in begründeten Ausnahmefällen auch mal nicht? Eine andere: Wer ist der progressive Konservative für das 21. Jahrhundert - Mappus oder Kretschmann?

## Oder keiner von beiden?

Wenn Winfried Kretschmann ein Bonmot gelingt, dann geht ein Teil oft selbstlos auf seine Kosten. Einmal hat er sich in Anspielung auf das Alte Testament als "Moses" bezeichnet, der die Israeliten durch die Wüste der Opposition zwar ins Gelobte Land Kanaan, also in die Regierung führe, es selbst aber nicht mehr erreiche. Moses sieht Kanaan vom anderen Ufer des Jordan und stirbt dann. Gilt das noch? Kretschmann lacht. "Im Moment könnte ich es ins Gelobte Land schaffen." Pause. Dann sagt er: "Aber auch da ist jede Menge Wüste."

### Baden-Württemberg

**Die Wahl:** 27. März 2011.

**Die Regierung:** Der Ministerpräsident wird seit 1953 von der CDU gestellt, seit 1996 regiert er gemeinsam mit der FDP. Aktueller Landeschef ist Stefan Mappus, der wiederum Günther Oettinger, der Erwin Teufel, der Lothar Späth, der Hans Filbinger, der Kurt Georg Kiesinger beerbt hat.

**Umfragen:** Nach der jüngsten Umfrage (Infratest) kommt die CDU nur noch auf 35 Prozent der Stimmen, die Grünen schaffen 27 Prozent und die SPD 21. Linke und FDP bekommen jeweils 5 Prozent.

**Das Thema:** Das geplante Großprojekt Stuttgart 21 gilt als entscheidender Faktor für die Wahl.

# Rückenwind mit ansprechendem Flyer

Die Sommerpause hat Kreisvorstandsmitglied Matthias Weigert genutzt einen Relaunch der Stromwechselbroschüre anzuleiern und mit Hilfe einer bewährten und den Grünen verbundenen Grafikerin auch umzusetzen. Schließlich soll die erfolgreiche Stromwechselkampagne des Kreisverbandes Esslingen fortgesetzt werden und mit dem neuen Flyer wieder Dynamik bekommen.



## Auch im Wahlkampf

Der Flyer kann an Infoständen abgegeben werden, aber auch in Briefkästen landen. Angestrebt wird die Verteilung in die Haushalte während des Wahlkampfes. Dies muss allerdings von den Ortsverbänden organisiert oder finanziert werden. Die Kreisgeschäftsstelle klärt derzeit den Bedarf ab, damit der Druck in deutlich fünfstelliger Höhe erfolgen kann. Die Kosten für den Druck übernimmt der Kreisverband.

Die Fortführung der Kampagne wird auf einer Pressekonferenz im November kommuniziert - zusammen mit den Themenfeldern Netzgesellschaft, Neckarelektrizitätsverband und Konzessionsverträge, die zurzeit in den Kommunalparlamenten kontrovers diskutiert werden.

Ansprechpartner: Jürgen Menzel dreimenzel@yahoo.de, Matthias Weigert 07153-52481, bei-er.weigert@arcor.de

## Der große Wandel

Es fällt leicht, die Proteste gegen Stuttgart 21 und die neue Anti-Atom-Bewegung als Anzeichen für eine demokratische Mobilisierung des gesamtdeutschen Bürgertums zu sehen. Die Tageszeitung titelt dazu „Die neuen Revolutionäre“ und lässt den Soziologen Oskar Negt den Zusammenhang mit Cäsar und dem Ende der Römischen Republik herstellen. Dies mag man als grandiose Übertreibung zurückweisen oder mit einem zustimmenden Nicken quittieren. Genauso wie die nach Sensation raunenden Umfragen in Baden-Württemberg, die eine Grün-Rote Regierung im Bereich des Möglichen sehen. Als zurückhaltender und pragmatischer Schwabe neige ich bei solcherlei Meldungen dazu, die Kirche auch als Atheist zunächst einmal im Dorf zu lassen. Allein: als aktiver Teilnehmer der Demonstrationen gegen Stuttgart 21, als „Berufsdemonstrant“ und „Fortschrittsverweigerer“ - um im Duktus der Befürworter zu bleiben - kann ich mich der atmosphärischen Aufladung des Besonderen und Bedeutungsschweren nicht entziehen. Etwas ist anders als früher.

### **Etwas ist anders als früher**

Dieses „früher“ ist dabei gar nicht so lange her, ich denke nur an die Proteste gegen den Bau der Landesmesse. Worin liegt dieses



**André Reichel, Dr. rer.pol., Ostfildern, als Regionalrat Mitglied im Verkehrsausschuss; Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler Universität Stuttgart**

andere, das das Bürgertum auf die Straße treibt und Grün als neues Schwarz erscheinen lässt?

Ich bin in erster Linie Wissenschaftler und als Vertreter einer systemtheoretischen Richtung in den Sozialwissenschaften, die auf Niklas Luhmann zurückgeht, mache ich mir seit einiger Zeit Gedanken, wie diese Proteste gedeutet werden können. In aller Kürze, wohl aber mit Verlust an Tiefe und Schärfe, versuche ich mich daran.



### **Gesellschaft der Moderne**

Wir leben seit gut 500 Jahren in der sich entfaltenden Moderne. Die Gesellschaft der Moderne ist geprägt durch eine zunehmende Fragmentierung, also einem Auseinandertreten verschiedener gesellschaftlicher Bereiche wie Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Erziehung, Religion und vielem mehr. Bis zum Ende des Mittelalters war Gesellschaft ganz anders aufgebaut: streng hierarchisch, mit einer ständischen Pyramide, ganz unten die Rechtlosen, ganz oben König, Kaiser und Gott. Jeder hatte seinen Platz in der Gesellschaft und Bewegung nach oben wie nach unten war nicht möglich. Der gesellschaftliche Umbruch der Renaissance und die technologische Erfindung des Buchdrucks, aber auch das Aufkommen des Protestantismus, der mit seiner individuellen Bibelexegese den Buchdruck erst in die Massenproduktion gebracht hat, haben diese alte Gesellschaft in eine tiefe Krise gestürzt. Die Krise war so tief, dass sie letztlich daran zerbrach. Die Aufklärung, die Französische Revolution, aber auch die industrielle Revolution waren Folgen und Reaktionen auf diese Krise. Entstanden ist die Gesellschaft wie wir sie kennen. Eine, in der es kein unten und oben mehr gibt, keinen Kaiser an der Spitze und auch Gott wird begründbar und begründungsnotwendig. Kein Teil der Gesellschaft kann heute für das Ganze sprechen, nicht einmal mehr die

Politik. Auch sie muss sich rechtfertigen, erntet Widerspruch und muss sich in formale Verfahren hineinzwängen, die Wahl und Abwahl beinhalten. Der Verlust an Gewissheit ist der Preis der größten Errungenschaft der Moderne: der individuellen Freiheit und Selbstbestimmung.

### **Autistische Profi-Politiker**

Ich will mich nicht bei den Klagen über die Folgen der Moderne aufhalten, denn ich bin der systemtheoretisch begründeten Meinung, dass die Moderne endet und wir den Übergang in eine ganz andere Gesellschaft erleben. Mit dem Aufkommen neuer sozialer Bewegungen in den letzten 40 Jahren, wie beispielsweise Greenpeace oder attac, aber auch lokaler Bürgerinitiativen, sowie der Erfindung globaler Kommunikationsnetzwerke wie dem Internet, kommt die Moderne in dieselbe Krise, wie die ständische Gesellschaft des Mittelalters. Sie droht an der neuen Unübersichtlichkeit von Meinungen, Positionen, Interaktionen und Wahrheiten zu zerbrechen. Gleichzeitig befördert die Moderne diese Krise dadurch, dass kein Teil der Gesellschaft für all das Verantwortung übernehmen, geschweige denn die Krise in ihrer ganzen Komplexität verstehen kann. Politik ist ein gutes Beispiel. Die Politiker, die wir heute haben, sind das Ergebnis der Moderne. Sie sind Professionelle, genau wie die Manager der Wirtschaft. Das ist nicht wertend

gemeint, es ist eine Feststellung. Politik ist genauso professionalisiert, es gibt genauso klare Karrierewege und Funktionsbeschreibungen wie für Manager, Wissenschaftler, Erzieher, Pfarrer, sogar für Künstler. Die Moderne hat aus Berufen - darin steckt das schöne alte Wort der Berufung - Stellen samt Stellenbeschreibungen und Auswahlverfahren gemacht. So wie Manager auf wirtschaftliche Fakten reagieren, reagieren Politiker auf politische Fakten. Was sich nicht als politisches Faktum ausdrücken lässt, kann nicht richtig wahrgenommen und verarbeitet werden. Man kann auch sagen, die Moderne macht uns alle zu Autisten, jedenfalls in dem Bereich, den wir als Beruf wählen.

### **Die nächste Gesellschaft**

Die nächste Gesellschaft, von der der Soziologe und Luhmann-Schüler Dirk Baecker spricht, kann nur versuchen, den Überschuss an Komplexität durch die Kombination aus sozialen Bewegungen und Internet irgendwie zu verarbeiten und produktiv nutzbar zu machen. Die Proteste gegen Stuttgart 21 zeigen dabei, welche explosive Kraft die nächste Gesellschaft ohne Rückgriff auf Politik, Wirtschaft oder einen anderen Teil der Gesellschaft aus sich heraus erzeugen kann. Dieser durch und durch postmoderne (auch wenn ich das Wort nicht mag) Protest trifft nun auf eine durch und durch moderne, und damit autistische Politik. Es war

bezeichnend, als im SWR Tanja Gönner, Wolfgang Drexler und Winfried Hermann auf Walter Sittler trafen. Während die autistische Politik in ihrem bewährten Schema argumentieren und auch aufeinander reagieren konnte, blieben die Reaktionen auf den Schauspieler, der außerhalb stand, seltsam kraftlos.

### **Politik muss interaktiver werden**

Ich ziehe daraus folgende Schlüsse: Wenn die nächste Gesellschaft in der Tat so kommt, wie ich es beschrieben habe, und die Proteste gegen Stuttgart 21 ein Hinweis darauf sind, welchen Realitäten sich die Politik stellen muss, dann brauchen wir eine andere Organisation von Politik. Wahlen und Bürgerbeteiligungsverfahren zur Prozessoptimierung reichen dabei nicht mehr aus. Sie sind die Luftschleusen autistischer Politik. Um nicht falsch verstanden zu werden: Ich will sie freilich nicht abschaffen, wohl aber ergänzen. Politik muss interaktiver werden, sie muss sensibler und offener reagieren, sie braucht ein Sensorium für Veränderungen und eine Sprache, in der sie auf die Bürger zugehen und, mehr noch, ihnen zuhören kann. Politik in der nächsten Gesellschaft ist opportunistisch im besten Sinne des Wortes: sie gestaltet alle Prozesse und Entscheidungen reversibel bis zum Ende, weil die Irrtumswahrscheinlichkeit groß und die Folgen unabsehbar sind. Wie das genau aussehen wird, weiß ich nicht. Das

muss die Praxis der Politik zeigen und dafür braucht es auch mutige Politiker, die bereit sind, ihre Arbeitsbeschreibungen wieder ein Stück weit zu Berufungen zu machen und das Feld der Politik für andere, politikferne Akteure offen zu halten.

### **Was müssen Parteien leisten?**

Darin sehe ich eine große Aufgabe für grüne Politik. Wir haben uns immer auf die Fahnen geschrieben, dass wir eine Alternative zu den etablierten Parteien sind. Wir sind gleichwohl auch eine etablierte

Partei geworden, einen anderen Weg gab es ja auch nicht. Allein jetzt scheint mir die Zeit reif zu sein, aus grüner Sicht neu zu definieren, was eigentlich eine Partei in der nächsten Gesellschaft leisten kann und muss, kurz: wie die „res publica“ neu zu organisieren ist. Wenn wir jetzt als Grüne hier mutig sind, können wir den Unmut der Bürger eben nicht populistisch bedienen, aber die Gelegenheit nutzen um die Art und Weise wie Politik gemacht wird für den großen Wandel, der uns bevorsteht, zu verändern.

## PM: Provozierte Eskalation um Stuttgart 21:

### Kreisgrüne verurteilen das Land

Die Härte des Polizeieinsatzes gegen Stuttgart 21-Gegner am Donnerstag im Stuttgarter Schlosspark war völlig überzogen - so die Meinung von Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Kreistag Esslingen und der grünen Kreispartei. Damit teilen die GRÜNEN die Auffassung, die zuvor bereits von den beiden großen Kirchen vertreten wurde. Die Kreistagsgrünen hatten angesichts der Ereignisse in Stuttgart die Tagesordnung ihrer Fraktionssitzung am Donnerstagabend kurzerhand umgestellt und die aktuelle Zuspitzung des Konflikts diskutiert.

„Man muss den Eindruck gewinnen, die Landesregierung könne es gar nicht abwarten, endlich mit den Rodungen im Schlosspark zu beginnen“, so Matthias Weigert,

Mitglied des Kreisvorstands der GRÜNEN im Kreis Esslingen. Vor dem 01. Oktober verbietet das Naturschutzrecht das Fällen von Bäumen. Bereits am Vormittag zuvor war die Polizei mit Einsatzhundertschaften und mehreren Wasserwerfern aufmarschiert. „Das Land wollte offenbar keine Minute später als rechtlich möglich die Kettensägen anwerfen lassen“, so Weigert.

Sein Kollege Matthias Gastel von der grünen Kreistagsfraktion wirft der Landesregierung vor, sie missbrauche die Polizei zu Wahlkampfzwecken: „Der Ministerpräsident und seine Landesregierung wollen nach dem Nordflügel des Hauptbahnhofs nun auch die Bäume und damit die anderen Symbole des

Widerstandes so schnell und so früh wie möglich aus dem Weg räumen. Und dies gleichgültig, ob es für die weitere Bauvorbereitung erforderlich ist“, so Gastel, der dem Land damit verbunden eine völlig unnötige Eskalation des Konfliktes vorwirft. Der Ministerpräsident wolle schnellst möglich und noch vor der Landtagswahl Fakten schaffen und setze dabei darauf, dass die Bürgerinnen und Bürger die Unverhältnismäßigkeit der eingesetzten Mittel bis zur Wahl wieder vergessen haben.

Die GRÜNEN fordern vom Land,

auf Deeskalation zu setzen, bei den Polizeieinsätzen abzurüsten, die Rechte auf Versammlungs- und Meinungsfreiheit zu wahren und die Demonstranten nicht zu kriminalisieren. Sonst werden die Gräben, die sich durch Stadt, Region und Land ziehen, immer tiefer und Gewalt werde wahrscheinlicher.

Die Demonstranten werden von den GRÜNEN im Kreis aufgerufen, weiterhin friedlich zu bleiben und damit den bürgerlichen Charakter der Proteste, die aus weiten Teilen der Gesellschaft Unterstützung finden, zu wahren.

## Terminkalender

- 
- |                 |   |
|-----------------|---|
| Die 12. Okt.    | Stuttgart 21: Entgleist die Verkehrspolitik? Werner Wölfle spricht in der Filderhalle Leinfelden-Echterdingen; 20:00 Uhr  |
| Mi 13. Okt.     | Stuttgart 21. Bürger in Bewegung<br>Winfried Kretschmann MdL, Fraktionsvorsitzender GRÜNE im Landtag, Moderation: Andrea Lindlohr, Landtagskandidatin, Esslingen, Altes Rathaus, 20 Uhr |
| Do 21. Okt.     | Kreismitgliederversammlung im Kanu-Restaurant Esslingen, Färbertörlesweg 19, 19:30 Uhr  |
| Mi 27. Okt.     | Faire Volksentscheide fürs Ländle?! Reinhard Hackl (Mehr Demokratie e.V.) kommt nach Filderstadt, Gaststätte Hirsch - Filderstadt-Bernhausen, 19:30                                     |
| WE 19.- 21. 11. | Bundesdelegiertenkonferenz in Freiburg  |
| Mi 17. Nov.     | Kreismitgliederversammlung  |
| WE 4.-5. Dez    | LDK in Bruchsal   |
| So 27. 3. 11    | Landtagswahl  |

**Impressum:** GrünES - Mitgliederrundbrief

Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen / Kreisverband Esslingen, Plochinger Str. 8, 72622 Nürtingen, Tel: 07022/35851, Fax: 07022/931509

E-Mail: kv.esslingen@gruene.de · www.gruene.de/esslingen/

Redaktion: Kreisvorstand, Layout: Sonja Abele, · Ausgabe: 4, 2010, Auflage: ca. 400

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Der Rundbrief ist auch als Download auf unserer Homepage erhältlich.